NEWSLETTER #42

Parents for Future (P4F) /// Germany **08/2025**

Bild: Campact

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Zukunft steht auf dem Spiel – und Ministerin Reiche sprüht Gas ins Feuer. Statt Klimaschutz und Energiewende voranzubringen, betreibt sie fossile Rückschrittspolitik: neue Gaskraftwerke, aufgeweichte Klimaziele, missbrauchte Klimagelder. Dabei zeigt das neue IGH-Gutachten: eine gesunde, nachhaltige und saubere Umwelt ist ein Menschenrecht. Klimaschutz ist Pflicht, für alle Staaten! Auch die Bundesregierung muss endlich handeln – sozial gerecht, wissenschaftsbasiert und mit echtem Zukunftswillen.

Dafür stehen wir als P4F und als Klimaschutzbewegung. Ob mit Petitionen gegen Reiches Pläne, beim FamilienRadTag in Lindau und der Kidical Mass in vielen weiteren Städten, mit der Aktion „Klimabänder“ beim Grünen Festival in Hannover, mit christlichem Engagement oder mit #VerständigungsOrten für echten gesellschaftlichen Dialog. Wir gestalten Wandel.

Im September gibt es gleich mehrere Gelegenheiten, sich einzubringen: FFF-Aktionstag, Weltkindertag und World Cleanup Day (alles am 20.09.), die Kidical Mass Aktionswochen vom 15.09. bis 24.10. und die Europäische Mobilitätswoche vom 16. bis 22.09.

Eine spannende Lektüre wünscht

Jörg Weißenborn für das Newsletter-Team

INHALT

Verfassungswidrige Pläne der Wirtschaftsministerin: Die klimaschädliche Politik von Katherina Reiche 2

Petitionen: Energiewende gegen Katherina Reiche verteidigen 4

Klimaschutz-Gutachten des IGH: ein Wendepunkt im internationalen Klimarecht 5

Entscheidung rückt näher: Zukunftsklage beim BVG 6

Bündnispartner vorgestellt: Christians for Future 7

#Verständigungsorte: Kirche und Diakonie schaffen Raum für Dialog – auch über Klimafragen 9

MENSCHLICHKEIT – Das grüne Festival 2025 in Hannover 11

Inspirationen zum Weltkindertag 2025 13

Klimaaktivismus weltweit: Tunesien 14

Am 20. September bundesweiter Aktionstag: Gemeinsam raus aus dem Gas – rein in die Zukunft! 15

Klima-Aktionstag in NRW am 06.09. 15

Neue Lebensfreude dank Parallel-Tandem 16

„Grünes Brett“ jetzt deutschlandweit verfügbar: Unterstützung gesucht 18

Neuer Podcast über Planetary Health: „Zukunft gestalten“ 18

Buntes Fest rund ums Fahrrad: FamilienRadTag mit Kidical Mass 19

Die gute Nachricht 23

Klima-Telegramm 24

VERFASSUNGSWIDRIGE PLÄNE DER WIRTSCHAFTSMINISTERIN:

DIE KLIMASCHÄDLICHE POLITIK VON KATHERINA REICHE

Die aktuell geplanten Maßnahmen der Bundesregierung zum Klimaschutz und insbesondere zur Transformation des Energiesektors laufen in die völlig falsche Richtung – mit nachteiligen Folgen für die Erreichung der Klimaziele, aber auch für die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung. Insbesondere Wirtschafts- und Energieministerin Katherina Reiche sticht hier mit ihren Plänen hervor.

Die Wirtschaft wird Schaden nehmen

Mit ihren Maßnahmen wird Ministerin Reiche der heimischen Wirtschaft schweren Schaden zufügen. Sie setzt auf alte Technologien und Industriezweige und will den „Business Case" für erneuerbare Energien „nach unten bringen". Der gleiche Fehler ist – übrigens mit Reiche als Staatssekretärin – bereits 2012 gemacht worden, als die damals weltweit führende deutsche Solarbranche ausgebremst wurde, mit der Folge, dass Deutschland die Technologieführerschaft an China verlor (siehe Fell). Diese Gefahr droht jetzt der Wind- und der Automobilbranche. Professor Dr. Adrian Rinscheid von der Universität St. Gallen erläutert die Ergebnisse einer Studie zum Thema Verbrenner-Aus in der Autoindustrie: „Technologieoffenheit ist ein Risiko in der Marktdurchsetzungsphase." Er erinnert an das Schicksal des einstigen Handy-Giganten Nokia: Das Unternehmen habe den Wandel hin zu Smartphones verpasst. Darüber hinaus drohen vor allem der mittelständischen Industrie, soweit sie energieintensiv produziert, steigende Energiekosten, wenn Reiches preistreibenden Energiepläne umgesetzt werden. Ihre Politik nutzt einzig den fossilen Energieversorgern mit ihrem überholten Geschäftsmodell.

„Völlig überzogene Ausbauziele"?

Ministerin Reiche will die Energiepolitik grundsätzlich umstellen. Die bisherigen Ausbauziele für die erneuerbaren Energien bezeichnet sie bei einer BDI-Veranstaltung als „völlig unrealistisch" und „völlig überzogen". Der Ausbau soll sich nicht mehr an den Klimazielen der Bundesregierung ausrichten, sondern am Netzausbau. Zur Begründung führt Reiche zum einen die angebliche Instabilität der Stromnetze an („auf Kante genäht"), zum anderen die hohen Stromkosten in Deutschland, für die sie den schnellen Ausbau der erneuerbaren Energien verantwortlich macht. Diese müssten wieder stärker ins Blickfeld gerückt werden, um die kränkelnde Wirtschaft auf den Wachstumspfad zurückzuführen. Mit

Bild: Compact

KATHERINA REICHES PLÄNE ...

- Fossile Energiewirtschaft lange am Leben halten
- Viele neue (Erd-)Gas-Kraftwerke
- Wasserstoff aus Erdgas (muss nicht grün sein)
- CO_2 nicht vermeiden, sondern speichern (CCS)
- Ausbautempo der Erneuerbaren reduzieren
- Klimaziele aufweichen/verschieben
- Geld aus dem Klimatransformationsfond (KTF) zweckentfremden
- Alte Heizkessel länger laufen lassen
- Erneuerbare sollen für Stromnetz-Ausbau zahlen

... UND WAS SIE IGNORIERT

- Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2021
- Strombedarf für Wärme und E-Mobilität
- Dynamik der Entwicklung großer Batteriespeicher
- Alternativen zur Überbrückung von Dunkelflauten
- Entlastung der Stromnetze durch dezentrale Stromproduktion und Speicher
- Smarte Steuerung von Stromangebot und -nachfrage
- Wachstumsfaktoren für nachhaltige Wirtschaftssektoren
- Sozial gerechte Gestaltung der Transformation
- Kostenfallen beim Erdgaseinsatz

ihren Plänen verabschiedet sich Reiche von den – sowieso zu niedrigen – deutschen Klimazielen (siehe Abb. 1) und verstößt gegen das Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahre 2021 und gegen die Vorgaben des jüngst veröffentlichten Rechtsgutachtens des internationalen Gerichtshofs (IGH, siehe separaten Artikel).

Kohlendioxidemissionen in Deutschland

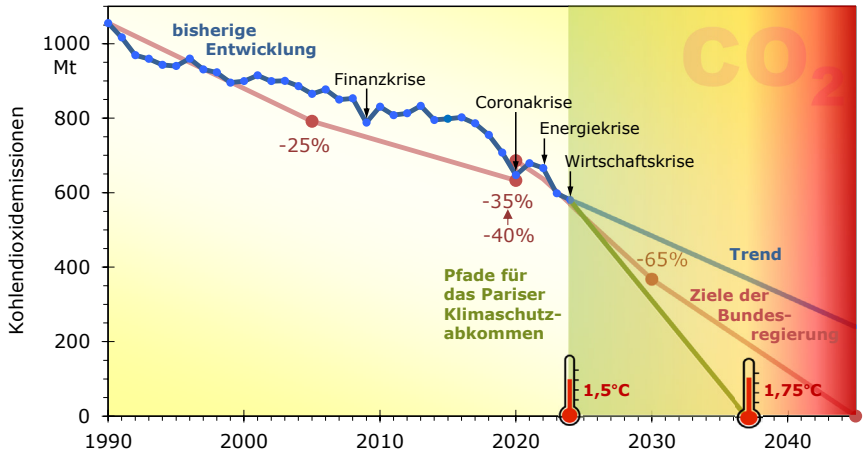

Abb. 1; Daten: UBA, ohne LULUCF und SRU (2024); Quelle: Prof. Volker Quaschning, HTW

Wir brauchen viel mehr Windkraft und PV!

Um die Pariser Klimaziele zu erreichen, ist zwingend eine vollständige Dekarbonisierung der Energieversorgung bis 2040 erforderlich. Diese umfasst sektorübergreifend auch das Heizen, den Verkehr und die Industrie. Prof. Volker Quaschning von der HTW Berlin skizziert in Abb. 2, wie diese Transformation gelingen kann: Windkraft und Photovoltaik müssen – anders als von Ministerin Reiche geplant – verstärkt ausgebaut werden (Wind offshore: 3,6 GW/a, Wind onshore: 8,5 GW/a, PV: 30 GW/a), Wasserkraft und Biomasse behalten ihre aktuelle Bedeutung, Importe grünen Wasserstoffs decken die verbleibende Lücke, wobei dieser neben der Versorgungssicherung in Dunkelflauten nur in Bereichen eingesetzt wird, die nicht elektrifizierbar sind, also vor allem in best. Industriezweigen und im Luftverkehr. Der Primärenergiebedarf fällt leicht bis 2040, vor allem weil die Primärenergie durch Umstellung von Öl und Gas auf Strom effizienter genutzt wird. Das Szenario setzt voraus, dass nicht verschwenderisch mit dem erzeugten Strom umgegangen wird. Das verbietet die extrem ineffiziente Nutzung von Wasserstoff oder E-Fuels für die Gebäudeheizung und den Straßenverkehr.

Wasserstoffimporte müssen die Lücke schließen

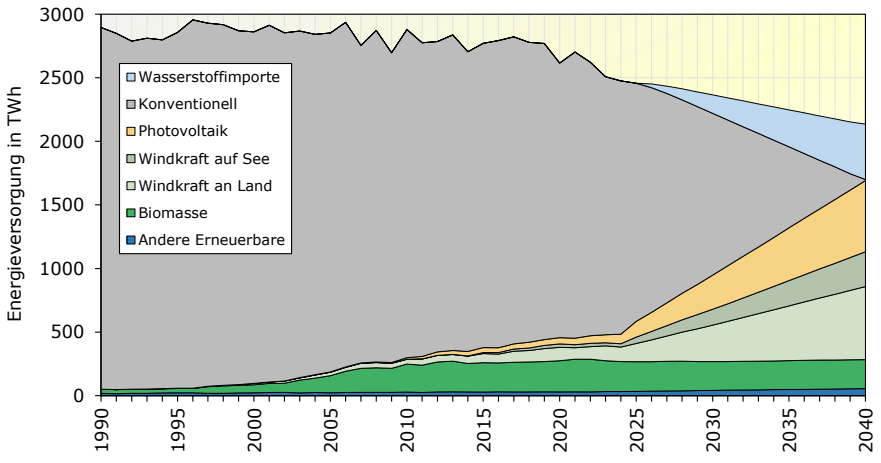

Abb. 2; Energieversorgung: Potential erneuerbarer Energien 2040; Quelle: Prof. Volker Quaschning, HTW

Die Erneuerbaren sind Teil der Lösung!

Was sind die Gründe für die relativ hohen Stromkosten in Deutschland? Ministerin Reiche sieht im Anstieg der Netzkosten, bedingt durch den forcierten Ausbau von Windkraft und Photovoltaik, die zentrale Ursache. Als Lösung preist sie den Bau neuer Erdgaskraftwerke an. Damit liegt sie – sei es bewusst oder aus Unkenntnis – völlig falsch. Ursache für die steigenden Netzentgelte sind unpassende Preissignale im Stromnetz („Strompreiszonen“, „Merit Order Prinzip“), fehlende Windkraftwerke im Süden, viel zu geringe Speichermöglichkeiten für überschüssigen Strom, fehlende Preis-Anreize für Stromproduzenten und -verbraucher („smarte Netze“) für netzdienliches Verhalten, eine fehlende Nutzung der E-Mobile zur Netzstabilisierung – um nur die wichtigsten zu nennen. Für diese Probleme müssen von der Regierung schnellstens Lösungen erarbeitet und umgesetzt werden. Damit werden die Energiekosten stabilisiert; ein Ausbau

der Erdgasinfrastruktur würde sie nur in die Höhe treiben. Ein Abrücken von den Klimazielen und dem Ausbau der Erneuerbaren, die zunehmend auch für die Sektoren Wärme und Mobilität benötigt werden, ist der völlig falsche Weg.

Soziale Schieflage der Klimaschutzpolitik

Und wo bleiben die Pläne für ein Klimageld als Ausgleich für die ab 2027 steil ansteigenden CO_2-Abgaben oder für eine stärker einkommensabhängige Unterstützung bei der Wärmewende? Brigitte Knopf vom Expertenrat für Klimafragen hat auf die Wichtigkeit der Verknüpfung von Klimaschutzpolitik mit sozialem Ausgleich für einkommensschwache Gruppen hingewiesen, wie etwa Sozial-Leasing für Elektro-Autos. Stattdessen werden Haushalte bei der Stromsteuersenkung ausgespart, wird die klimaschädliche Pendlerpauschale erhöht, wird die Förderung der E-Mobilität auf Firmenfahrzeuge beschränkt. Obendrein sind dies falsche Signale, die Verbraucher*innen zu Fehlentscheidungen hin zum Kauf von Gasheizungen und Verbrenner-Autos verleiten, was sie mittelfristig in eine Kostenfalle treiben wird. Die Energiepreise werden absehbar insbesondere durch den deutlichen Anstieg der CO_2-Abgaben deutlich steigen. Wird dies nicht sozial abgefedert, birgt das großen sozialen Sprengstoff, den Gegner der Transformation und der Demokratie politisch ausschlachten werden – ein weiterer Grund, entschieden gegen die Pläne von Ministerin Reiche vorzugehen.

Wolfgang Schöllhammer,
P4F Mainz

SO WILL REICHE IHRE ZIELE ERREICHEN

- Sie schürt Ängste um die Sicherheit der Stromversorgung. Die erneuerbaren Energien destabilisieren lt. Reiche das Stromnetz; dabei verweist sie gern auf den Blackout in Spanien und Portugal im April 2025, der allerdings ganz andere Ursachen hatte.
- Sie stellt Optionen – z.T. unter dem Label „Technologieoffenheit" – in den Raum, die jedoch aus unterschiedlichen Gründen ungeeignet sind. Beispiele: blauer Wasserstoff aus Erdgas (klimaschädlich), CCS/CO_2-Seicherung (unsicher, viel zu geringe Kapazität), Atomkraft (zu teuer, riskant, zeitlich zu spät), breiter Einsatz von E-Fuels und Wasserstoff (zu teuer, ineffizient). Effekt: Verunsicherte Bürger*innen warten ab statt umgehend auf erneuerbare Lösungen umzustellen.
- Sie missachtet die Festlegungen im Koalitionsvertrag. Das betrifft sowohl die Klimaziele, die sie in Frage stellt, als auch den Ausbau der Gas-Infrastruktur („der Koalitionsvertrag schreibt 20 GW Gaskraftwerke vor").
- Um die fossile Rolle rückwärts auch wissenschaftlich zu hinterlegen, will sie mit dem Energiewende-Monitoring belegen, dass der Strombedarf niedriger ist als bisher angenommen. Eine Kurzstudie im Auftrag von Germanwatch belegt jedoch, dass das von Ministerin Reiche beauftragte Monitoring nur einige Aspekte beleuchtet und ein verzerrtes Bild zu Reiches Gunsten erzeugt.
- **Ihre dreisteste Maßnahme:** Die Gasspeicherumlage soll nicht länger von den Gaskunden getragen, sondern aus dem Klimatransformationsfond (KTF) finanziert werden (siehe Campact). Der KTF, der aus der CO_2-Abgabe und zusätzlich aus dem Infrastruktur-Sondervermögen gespeist wird, soll also für die Subventionierung der Erdgasversorgung missbraucht werden. Mehr als drei Milliarden Euro würden ausgerechnet dem Topf entnommen, der eigentlich für klimafreundliche Technologien und den Ausstieg aus fossilen Energien gedacht ist.

ENERGIEWENDE GEGEN KATHERINA REICHE VERTEIDIGEN

JETZT PETITIONEN UNTERSTÜTZEN,

UM KATHERINA REICHE ZU STOPPEN!

PETITION 1

Mit Wirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU) droht uns der fossile Rückschritt: Statt erneuerbare Energien weiter voranzubringen, plant sie neue Gaskraftwerke. Ganz im Sinne ihres ehemaligen Arbeitgebers – der Gaswirtschaft. Gemeinsam verteidigen wir die Energiewende, unterzeichne jetzt den Appell an die Ministerin!

Lobby-Ministerin stoppen: Energiewende verteidigen

PETITION 2

Die Bundesregierung möchte mit Geldern aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) die Gasspeicherumlage streichen und so den Gaspreis senken. Wir fordern, dass zweckgebundene Klimagelder nicht für die direkte Subventionierung von fossilen Energieträgern missbraucht werden dürfen.

3,4 Mrd. Euro Klimageld für Gassubventionen? Nicht mit uns!

KLIMASCHUTZ-GUTACHTEN DES IGH

EIN WENDEPUNKT IM INTERNATIONALEN KLIMARECHT

Der Internationale Gerichtshof (IGH) stellt in einem Gutachten klar, dass eine gesunde, nachhaltige und saubere Umwelt ein Menschenrecht ist. Er verpflichtet die Weltgemeinschaft, wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen. Auch wenn das Gutachten nicht mit Sanktionen belegt ist, sprechen Umweltjurist*innen von einem „Gutachten der Superlative“ (Dr. Markus Gehring) und von „Rückenwind für Klimaklagen“ (Dr. Roda Verheyen).

Angefangen hatte alles mit dem Engagement von 27 Studierenden der University of the South Pacific auf den Fidschi-Inseln. Als die For-Future-Bewegung weltweit die Gefahren der Erderhitzung in das öffentliche Bewusstsein rückte, gründeten sie die Studierenden-Organisation PISFCC und sammelten jahrelang weltweit Unterstützer für ihr Vorhaben, um die Problematik vor das höchste Gericht der Welt zu bringen. Mit Erfolg: Im Jahr 2023 verabschiedete die UN-Vollversammlung einstimmig einen vom Inselstaat Vanuatu eingebrachten Auftrag an den IGH in Den Haag, ein Gutachten zu folgenden Fragen zu erstellen (siehe MPG):

- Welche Verpflichtungen haben Staaten, das Klimasystem und die Umwelt vor Treibhausgasen für jetzige und zukünftige Generationen zu schützen?
- Welche rechtlichen Konsequenzen ergeben sich für Staaten aus diesen Verpflichtungen, wenn sie durch ihre Handlungen und Unterlassungen dem Klimasystem erheblichen Schaden zugefügt haben, insbesondere im Hinblick auf vom Klimawandel besonders bedrohte Staaten und im Hinblick auf jetzige und zukünftige Generationen?

Pflicht zum Klimaschutz für alle Staaten

Der IGH hat in seinem einstimmig erstellten Gutachten (siehe auch Tagesschau, MPG und P4F) festgehalten, dass alle Staaten erhebliche Umweltschäden verhindern müssen, die durch Aktivitäten in ihrem Hoheitsgebiet oder unter ihrer Kontrolle verursacht werden können. Jeder Staat muss sich dabei an dem 1,5-Grad-Limit aus dem Pariser Klimaabkommen orientieren. Wer dagegen verstößt, kann zur Rechenschaft gezogen werden. Mit den eingereichten freiwilligen Selbstverpflichtungen (NDCs) muss ein angemessener Beitrag zur Einhaltung des Temperaturlimits geleistet werden und sie müssen regelmäßig auf den neuesten Stand gehoben werden. Die Klimaschutzverpflichtung gilt für alle Staaten, auch für diejenigen, die internationale Klimaabkommen verlassen haben. Denn die Verpflichtung ergibt sich lt. IGH nicht nur aus den bekannten Klimaschutzabkommen, sondern auch aus diversen internationalen Verträgen und Statuten sowie aus dem Völkergewohnheitsrecht. Das Argument, es ist nur ein Tropfen im Ozean, wenn wir was für den Klimaschutz tun (so kürzlich auch von Bundeskanzler Merz vorgetragen), hat für den Gerichtshof keinen Wert. Alle Staaten sind aufgerufen, den Klimawandel zu bekämpfen und Klimaauswirkungen vorzubeugen.

Gutachten ohne rechtliche Verbindlichkeit, aber …

Das Gutachten („advisory opinion“) ist, so Markus Gehring, rechtlich bindend nur für die Institution, die die Frage gestellt hat, also die UN-Generalversammlung. Einzelne Staaten werden nicht direkt gebunden, jedoch indirekt über das System der Vereinten Nationen, über andere Gerichtshöfe sowie über innerstaatliche Gerichte, die das Gutachten für ihre Entscheidungen heranziehen. Das Gutachten wird auch auf die Weltklimakonferenz im November in Brasilien (COP30)

ausstrahlen (siehe auch die detaillierten Einschätzungen von Verheyen.)

Roda Verheyen stellt klar, dass die Staaten jetzt verpflichtet sind, die Forderungen aus dem Gutachten ernst zu nehmen. Konkret für Deutschland heißt das: Das Klimaschutzgesetz darf nicht verwässert werden; die Regierung muss sich endlich an die Umsetzung machen. Mehr noch: Alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen zum Klimaschutz müssen ergriffen werden. Da sich das deutsche Klimaschutzgesetz nicht hinreichend am 1,5-Grad-Limit orientiert, ist es laut Verheyen rechtswidrig und die Verfassungsbeschwerden, die in Karlsruhe liegen, dürften damit schon begründet sein. Für die EU bedeutet das IGH-Gutachten lt. Verheyen: Der Streit um das 2040-Ziel ist zu beenden. Es muss sich nach den Maßstäben der Wissenschaftsgremien gerichtet werden und für das Paris-Abkommen muss ein strenges Ziel eingerichtet werden.

Die Erschließung neuer Öl- und Gasquellen bezeichnete lt. Die Zeit der Vorsitzende Richter des IGH, Yuji Iwasawa, als eine womöglich „rechtswidrige Handlung", genauso wie Subventionen, die in die Produktion und Konsumtion fossiler Energien fließen. Staaten müssten Unternehmen und das Handeln von Privatpersonen dahingehend regulieren, dass die vor zehn Jahren in Paris vereinbarten Klimaziele eingehalten werden.

KLIMADIKTATUR DER GERICHTE?

Die Zeit weist auf die Bedeutung des IGH-Gutachtens auf die politische Debattenkultur hin: Radikalisierte Konservative und Rechtsradikale nehmen neben Frauke Brosius-Gersdorf mittlerweile auch die zweite Kandidatin für das Verfassungsgericht aufs Korn, Ann-Kathrin Kaufhold. Warum? Weil sie Gerichten beim Klimaschutz eine wichtige Rolle zubilligt. Und Klimaschutz, das ist natürlich „Aktivismus". Betreibt dann auch der IGH Aktivismus, ebenso wie weitere internationale Gerichtshöfe? Oder sorgen sie vielmehr dafür, dass von den Parlamenten beschlossene Ziele und Maßnahmen auch eingehalten und umgesetzt werden, dass allgemeine Grundsätze beispielsweise des Völkerrechts, denen sich die zivilisierte Welt verpflichtet fühlt, beachtet werden?

Angesichts dieser Aussage müssen auch in Deutschland Pläne für die Erschließung neuer Erdgasfelder vor Borkum und in Reichling sofort beendet werden, muss der Ausbau der Erdgasinfrastruktur – wenn überhaupt – auf das absolut Nötigste begrenzt wird. Außerdem sind alle klimaschädlichen Subventionen umgehend zu beenden. Spätestens wenn das Bundesverfassungsgericht sein Urteil zur „Zukunftsklage" von Umweltschutzorganisationen und Klimaaktivisten vom Herbst 2024 spricht, wird Kanzler Merz zum Klimakanzler mutieren müssen.

Wolfgang Schöllhammer, P4F Mainz

ENTSCHEIDUNG RÜCKT NÄHER:
ZUKUNFTSKLAGE BEIM BVG

Am 13. September 2024 haben Greenpeace und Germanwatch zusammen mit 54.584 Menschen eine Klima-Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht (BVG) eingereicht. Das BVG hat die Beschwerde inzwischen auf die Liste der für 2025 geplanten Entscheidungen gesetzt. Inhalt der „Zukunftsklage" sind die zu geringen Ambitionen des Klimaschutzgesetzes (KSG), die verfassungswidrige Aufweichung des KSG im Juli 2024 und die fehlenden Maßnahmen im Verkehrssektor.

Die Anwälte haben in einem Rundschreiben die große Bedeutung des IGH-Gutachtens vom 23.07.2025 für die Urteilsfindung hervorgehoben: Das Gutachten hat beispielsweise klargemacht, dass völkerrechtlich verbindlich die 1,5° C-Grenze ist (und nicht das im Paris-Abkommen noch aufgenommene „deutlich unter 2° C"-Ziel). Da das deutsche Budget nicht an 1,5° C orientiert ist, müsste allein aus diesem Grund die Verfassungsbeschwerde begründet sein, so Anwältin Verheyen. Auch die Zweckentfremdung des „Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität 2045" wird kritisch gesehen.

Die Zukunftsklage ist nur eine von vielen Klimaklagen weltweit. Einen guten Einblick – auch in die unterschiedlichen Formen von Klimaklagen – gewährt Jannika Jahn in einem aktuellen Artikel der Max-Planck-Gesellschaft.

Wolfgang Schöllhammer, P4F Mainz

Ökumenischer Schöpfungsgottesdienst im oberbayrischen Miesbach, 2024.

Als Teil der Fridays-for-Future-Bewegung engagieren sich Christians for Future (C4F) für Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Unsere Bewegung ist ökumenisch und überkonfessionell – offen für Christ*innen und alle Menschen guten Willens.

Als Christ*innen haben wir uns dieser weltweiten Bewegung angeschlossen, um gemeinsam für diese Ziele einzustehen. Wir wollen dafür sorgen, dass die Ziele innerhalb unserer Glaubensgemeinschaften noch weiterverbreitet und gefördert werden. Noch mehr Christ*innen sollten sich dafür engagieren und Klimagerechtigkeit unterstützen, um diesbezüglich einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft zu haben. Prägend für unsere Arbeit zu mehr Klimagerechtigkeit in den Kirchen sind unsere Forderungen an die Landeskirchen und (Erz-)Bistümer Deutschlands.

Wir verstehen unseren Einsatz als **geistlich motivierte Form von Engagement**: Klimagerechtigkeit ist für uns ein Ausdruck von gelebter Nächstenliebe und Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen – und damit zutiefst christlich.

Arbeitsfelder und Engagement

Wir wirken nicht nur **in den Kirchen**, sondern setzen uns auch für Klimagerechtigkeit **in der Gesellschaft** ein. Als christliche Struktur können wir z. B. die CDU auf eine gezielte Weise in ihren gelebten Werten kritisch hinterfragen. Daneben ist es uns auch ein Anliegen, Teilen der Klimabewegung zu helfen, wenn diese sich mit kirchlichen Institutionen vernetzen wollen, die oft schwer erreichbar sind. Von den Landeskirchen und Bistümern fordern wir einen deutlichen **Bewusstseinswandel**, sichtbares **Handeln** und mehr **Einflussnahme** auf gesellschaftspolitische Prozesse.

Aktionsformen und konkrete Aktivitäten

Unsere **Aktionsformen** sind vielfältig. Unser Engagement umfasst die Arbeit direkt in Kirchengemeinden und in der nachbarschaftlichen, ökumenisch orientierten Öffentlichkeit ebenso wie die Durchführung eigener Aktionen zum Thema Klima- und Umweltschutz. Beispielsweise sind wir bei Schöpfungsgottesdiensten oder Klimaandachten, auf Fridays-for-Future-Demonstrationen, bei Mahnwachen, in Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen sowie auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und dem Deutschen Katholik*innentag anzutreffen.

Konkret bedeutet das:

- Wir organisieren **Gottesdienste, Klimaandachten und Mahnwachen**, z. B. rund um globale Klimastreiks.
- Wir motivieren Gemeinden zu **Klimaschutzmaßnahmen und Divestment**.
- Wir bieten **Materialien** wie Predigtbausteine, Musterbriefe und spirituelle Impulse an.
- Unsere Ortsgruppen – etwa in Hamburg, Tübingen oder Soest – sind lokal aktiv und gut vernetzt.

Dabei ist unter anderem auch das erste deutschsprachige **Buch mit Andachtsentwürfen für Klimagerechtigkeitsandachten** entstanden: „Trösten. Hoffen. Handeln. Gottesdienste und Andachten im Angesicht der Klimakrise“, herausgegeben von Kathrin Fingerle und Georg Sauerwein.

Auf dem letzten Kirchentag haben wir den Dialog und die Handlungsmöglichkeiten durch **Workshops** sowie **Informationsstände** gefördert und **Resolutionen** eingebracht (ausführliche Infos auf unserer Webseite). Dabei gehen die Themen von Elternsein in der Klimakrise über queere Menschen in der Klimakrise bis zur Entschuldung des globalen Südens.

Laura mit Anna Nicole Heinrich Präses der EKD Synode am Kirchentag, 2025.

Christliche Begründung für Klimaschutz

Bisweilen stellen sich manche in den Kirchen die Frage, wieso sich Kirchen überhaupt für den Klimaschutz stark machen sollen oder warum ein Engagement für das Einhalten der Pariser Klimaziele aus christlicher Sicht elementar ist. Hier zwei unserer Argumente dafür:

1. In der Bibel im Buch Genesis 1, Vers 28 findet sich ein Auftrag Gottes an die Menschen zum Umgang mit der Erde und allem Lebendigen: »Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.« Dieser »Herrschaftsauftrag« ist im Lichte von Genesis 2, Vers 15 zu interpretieren: »Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte« (aus: Unser tägliches Brot gib uns heute – EKD – gekürzt). Nicht immer ist diese Form der Interpretationen in Kirchen und Gemeinden oder bei Christ*innen vorzufinden.
2. Einen besonderen Fokus setzen wir auf die intersektional gedachte Klimagerechtigkeit, denn gerade marginalisierte Menschen sind besonders von der Klimakrise betroffen. Schon die biblischen Propheten drängten auf soziale Gerechtigkeit, damit Israel nicht untergeht. Dieser Ruf zieht sich bis in die in Lateinamerika entstandene „besondere Option für die Armen“ – die Idee, dass Christ*innen in ihrem Handeln Partei für die Menschen einnehmen müssen, die die Gesellschaft sonst an den Rand drängen würde.

Ziel, Zusammenarbeit und Mitmachen

Unser Ziel ist es, dass sich **Kirchen klar und sichtbar** an die Seite der Klimabewegung stellen. Dabei verstehen wir uns nicht als Konkurrenz zu anderen For-Future-Gruppen, sondern als ergänzende Stimme, die spirituelle Tiefe und kirchliche Reichweite einbringt.

Ihr möchtet euch einbringen? Besucht unsere Website (christians-4future.de) für aktuelle Blogbeiträge, abonniert den Newsletter, kommt in eine unserer 30 Ortsgruppen, macht mit in Arbeitskreisen und bei Aktionen, setzt spirituelle Impulse zum empowernden Umgang mit der Klimakrise. Wir freuen uns über den Austausch mit euch und über jede Möglichkeit zur Zusammenarbeit – sei es bei gemeinsamen Aktionen, Vernetzungstreffen oder einfach im Dialog.

Denn: Klimagerechtigkeit geht uns alle an – generationen- und glaubensübergreifend.

Delirat und Strategie&OrgaTeam von C4F

Ihr fühlt euch nicht gehört? Oder ihr habt den Eindruck, die Gesellschaft driftet auseinander? Das muss nicht so bleiben! Mit der Initiative #VerständigungsOrte schaffen Kirche und Diakonie Raum für ehrlichen Dialog. #VerständigungsOrte sind Orte zum Erzählen und Zuhören. Hier entspannen sich verhärtete Fronten, hier weitet sich der Blick, und hier wird es möglich, auch einmal in die Schuhe der anderen zu schlüpfen – für mehr Verständnis und Zusammenhalt. #VerständigungsOrte ist eine Initiative der evangelischen Zukunftswerkstatt midi in Kooperation mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Diakonie Deutschland.

Kirchengemeinden sowie andere kirchliche und diakonische Einrichtungen in ganz Deutschland können solche „dritten Orte“ für Verständigung über gesellschaftliche Krisen und Konflikte anbieten – zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren und nah an den Themen, die vor Ort obenauf liegen. Menschen unterschiedlicher Meinungen und Hintergründe können so einander begegnen und miteinander in einen offenen und respektvollen Austausch kommen, auch zu Fragen von Klima und sozial-ökologischer Transformation. Dabei sollen Erzählen und Zuhören im Vordergrund stehen – ganz nach der Weisheit: „Urteile nie über andere, bevor du nicht eine Meile in ihren Schuhen gegangen bist.“

Die Initiative will bestehende Verständigungsprojekte sichtbar machen sowie überall im Land zu neuen Formaten inspirieren. Auf www.verständigungsorte.de finden Praktiker*innen dazu Tipps, Material, Praxisbeispiele und weitere Angebote.

Ausgehend von der im Februar erschienenen midi-Studie „Verständigungsorte in polarisierenden Zeiten“ finden 2025 deutschlandweit regionale Dialogforen mit prominenten Gästen statt. Vielfältige Online-Angebote und Materialien sowie digitale Coachings versetzen Veranstaltende in die Lage, eigene Projekte und Vorhaben sichtbarer zu machen oder neu zu starten. Eine begleitende Social-Media-Kampagne informiert über die Möglichkeiten von #VerständigungsOrten und motiviert zum Mitmachen.

Landeskirchen und diakonische Werke und Verbände sind eingeladen, sich die Kampagne zu eigen zu machen und ihre Gemeinden und Einrichtungen mit finanziellen

Projektförderungen zu unterstützen. Auch Kooperationen mit weiteren Organisationen (andere Kirchen, Gewerkschaften, Medien usw.) sind angedacht.

So will #VerständigungsOrte eine breite Bewegung anstoßen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken, der gefühlten Polarisierung entgegenwirken und tragfähige Antworten auf die Frage liefern: Wie wollen wir in Deutschland zukünftig gemeinsam leben?

Tipps zu Moderation und Finanzierung, Material, Praxisbeispiele und Unterstützung findet ihr hier:
www.verständigungsorte.de

Walter Lechner,
Pfarrer und midi-Referent

LASST UNS AUFEINANDER ZUGEHEN! WIR. REDEN. HIER.

Der nächste Workshop „VerständigungsOrte – Übers Klima reden – Vor Ort für den Ort" findet am 10. September von 17 bis 18:30 Uhr online per Zoom statt. Vorgestellt werden u.a. der vom Reinventing Society e.V. entwickelte Zukunftssalon und das Zukunftsquiz der Omas for Future. Anmeldung und alle Infos unter
www.mi-di.de/termine/verstaendigungsorte-uebers-klima-reden

Das nächste Dialogforum findet am 22. September 2025 von 19 bis 21.30 Uhr in der Stadtkirche St. Reinoldi in Dortmund statt – Thema: „Die Zukunft wird heiß! Wer zahlt beim Klima drauf und wer gewinnt?" Mit Carla Hinrichs, Sprecherin der ehem. Letzten Generation, dem FDP-Bundesvorsitzenden Christian Dürr, Thorsten Schäfer-Gümbel von der GIZ und ARD-Moderator Peter Großmann. Weitere Gäste werden zeitnah bekanntgegeben. Alle Infos unter:
www.mi-di.de/verstaendigungsorte/events/die-zukunft-wird-heiss

Spannende Gäste, ein spartenübergreifendes Programm zum Thema UTOPIA, interaktive Nachhaltigkeit, Musik von Beethoven über Boulez bis in unsere heutige Zeit und das Community Orchester-Projekt Re:pastorale: Vom 5. bis 7. September 2025 feiert das Hannoveraner Orchester musica assoluta unser lebendiges gesellschaftliches Miteinander zum zweiten Mal mit einem innovativen Musikfestival. Unter dem Motto Musik, Diskurs, Gemeinschaft findet MENSCHLICHKEIT. Das grüne Festival 2025: UTOPIA in der Weißen Halle der Hainhölzer Höfe, Helmkestraße 5B in Hannover statt.

Dabei stellen die Musiker*innen sich selbst und dem Publikum Fragen wie: „Wie wollen wir miteinander leben? Friedlich, offen, bunt? Im Einklang mit unserer Umwelt? Wollen wir das überhaupt – oder ist es bloße Utopie? Was können wir tun, um diese Utopie real werden zu lassen?“

Das Festival ist Einladung und Aufbruch zugleich: Unerhörte Klänge treffen auf ungewohnte Wege des Miteinanders. In Konzerten, Gesprächen, einer Diskussionsrunde mit dem Rapper Spax und dem Forschungsinstitut für Philosophie Hannover, einem Familien-Event und Re:pastorale, dem Mitmach- und Konzertprojekt für alle, verfolgt das Orchester seinen persönlichen utopischen Traum und schafft ein inspirierendes Programm für jede Generation – Anregungen für gangbare und faire Wege in die Zukunft inklusive. Zum Anhören, Anschauen, Anfassen und Zupacken!

Wie wollen wir in Zukunft leben? – Frage, Diskussion, Gemeinschaft

Thorsten Encke, künstlerischer Leiter des Festivals und des Orchesters musica assoluta, sieht in dem Konzept des Festivals eine Bearbeitung der Themen Nachhaltigkeit, Zukunftsperspektiven und Gemeinschaft vor. „Wir Menschen zerstören mit unserer Art zu leben unseren Planeten, uns selbst und die ganze Vielfalt des Lebens auf der Erde. Um diese sehr konkrete Wahrheit kommt niemand mehr herum, auch wir Musikerinnen und Musiker nicht. Es ist eine Dimension, die in dieser Größe nie dagewesen ist. Und deswegen verändert sich unweigerlich auch unsere Rolle als Künstler – ob wir wollen oder nicht“, so Thorsten Encke. „Wir müssen den Fragen der Zeit ins Auge blicken und es wagen, diese Räume zu betreten. Das Weiter-wie-gehabt manifestiert die Mechanismen, die unseren Planeten an den Rand des Abgrunds geführt haben.

Musik bringt Schönheit, Gemeinschaft und unendlich viel Gutes in die Welt – sie hat auch die Kraft, uns aufzurütteln. Nutzen wir sie!“

Dies ist mehr als eine rein künstlerisch-humanistische Botschaft. Es ist das solidarische Eintreten für alle Formen des Lebens. Encke möchte Menschen zusammenbringen, die diesen Weg gemeinsam gehen und den Mut haben, unbequem zu sein. „Wir sind Musiker – im Grunde müssten wir alle auch Greenpeace- und Human-Rights-Watch-Aktivisten sein.“

Neben vielseitigen Konzerten wird sich eine Gesprächsrunde mit Expert*innen aus verschiedenen Fachbereichen theoretisch-diskursiv mit der Frage „Wie wir gut zusammenleben – Perspektiven einer konkreten Utopie“ beschäftigen. Prof. Dr. Jürgen Manemann (Philosoph, Forschungsinstitut für Philosophie Hannover), Rapper Spax und Thorsten Encke werden sprachliche Interventionen mit HipHop verknüpfen und Denkanstöße liefern.

Außerdem wird ein Community-Orchester für das Konzertfinale am Sonntag zusammengestellt. Jeder kann mitmachen, ob Laien- oder Profimusiker*in. Alle sind herzlich eingeladen, gemeinsam Beethovens „Pastorale“ als große Gemeinschaft aufzuführen.

Noch mal Klimabänder!

Über die Mitmach-Aktion Klimabänder wollen wir Wünsche für eine nachhaltigere Welt zusammentragen. Auch du bist eingeladen, Klimawünsche oder Appelle an die Politik auf bunte Stoffstreifen zu schreiben. Die Bänder wollen wir beim Festival aufhängen.

Schick uns deine Klimabänder per Post an:

KGS Gronau
Fachbereichsleitung Gesellschaft
Am Bahnhof 2a
31028 Gronau (Leine)

Wenn du deinen Klimawunsch mit „Viele Grüße aus…“ ergänzt, kann jeder sehen, woher das Klimaband kommt und es wird deutlich, dass wir bundesweit zusammenhalten. Wir freuen uns auf eure Zusendungen!

Aktuelle Infos unter:
assoluta-green-festival.com

Maike Caroline van Huis
Festival-OrgaTeam
P4F OG Hannover

INSPIRATIONEN ZUM WELTKINDERTAG 2025

UNICEF hat es treffend formuliert: Die Klimakrise ist eine Krise der Kinderrechte.
Im Jahr 2023 hat der UN-Kinderrechtsausschuss erstmalig das Aufwachsen in einer sauberen, gesunden und nachhaltigen Umwelt als Recht eines jeden Kindes bekräftigt. Doch trotz des immer kleiner werdenden Zeitfensters wird weltweit nach wie vor zu wenig dafür getan, die schlimmsten Folgen des Klimawandels abzuwenden.

In Deutschland setzt sich Joachim Türk, Vizepräsident des Kinderschutzbundes, dafür ein, die Klimapolitik an den Interessen der Kinder und nicht an den Interessen der Rentner auszurichten: „Die Rentner sind viel mehr, und die Rentner dürfen wählen. Aber ich hätte gerne, dass man die Politik insgesamt, aber besonders die Klimapolitik, daran ausrichtet, was auf die Kinder wartet in zehn, 15 Jahren. Dann sähe die Politik völlig anders aus."

Am 20. September ist Weltkindertag.
Eine gute Gelegenheit für unsere Ortsgruppen, um auf die Auswirkungen des Klimawandels auf die Schwächsten unserer Gesellschaft hinzuweisen. Schon 2024 gab es an diesem Tag viele schöne Veranstaltungen, beispielsweise in Weinheim, wo die P4F Ortgruppe gemeinsam mit zwei weiteren lokalen Organisationen einen Kindernachmittag unter dem Motto „Klimaschutz ist Kinderschutz" organisiert hat. Durch den Fokus auf die Spielangebote konnten dabei auch Menschen erreicht werden, die sich zuvor kaum mit dem Thema Klimaschutz auseinandergesetzt haben.

Vanessa Carpitella, P4F OG Weinheim

TUNESIEN: BÜRGERBETEILIGUNG FÜR KLIMA UND UMWELT

Der nordafrikanische Staat kämpft wie viele andere Länder bereits heute mit gravierenden Klimawandelfolgen. In Tunesien trifft eine lange Küste, die durch den ansteigenden Meeresspiegel bedroht ist, auf einen Mangel an Süßwasser im Inland. Dieser Mangel wird durch ausbleibende Regenfälle und extreme Hitzephasen noch verschärft.

Daher arbeitet die Regierung an einem neuen Wassermanagement und an der Sensibilisierung der Bevölkerung, so dass vor allem diejenigen, die in der Landwirtschaft arbeiten, bewusster mit der kostbaren Ressource umgehen.

Im September 2024 trafen sich vierzig Tunesierinnen, die in der Landwirtschaft tätig sind, zu einem Dialogforum „Wassermanagement“, um gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Einführung von Agroforstsystemen (Verknüpfung von Land- und Forstwirtschaft) wurde dabei als ein wichtiger Ansatz herausgearbeitet.

Dieses Dialogforum war ein Baustein innerhalb des Projektes „**BUNNT-CO – Bürgerinitiativen Natur- und Umweltschutz in Nordwest-Tunesien – Community Organising**“. BUNNT-CO wurde von September 2023 bis Dezember 2024 mit Unterstützung des Deutschen Auswärtigen Amtes durchgeführt. Ziel dieses Projektes war es, Menschen in Naturschutz- und Umweltinitiativen einzubinden, sie miteinander zu vernetzen und bürgerschaftliches Engagement zu fördern.

Durch verschiedene Veranstaltungs- und Aktionsformen wurden insgesamt über 11.000 Menschen erreicht. Zu den nachhaltigen Ergebnissen des Projektes gehört auch die Errichtung von Natur-Erlebnis-Gärten, um das Umweltbewusstsein von Kindern und Jugendlichen zu steigern.

www.enea-net.eu/projektbeschreibung-bunnt-co.html

Rike, Newsletter-Team

TUNISIA: CITIZEN PARTICIPATION FOR CLIMATE AND ENVIRONMENT

Like many other countries, the North African state is already struggling with the serious consequences of climate change. In Tunisia, a long coastline threatened by rising sea levels is clashing with a shortage of freshwater inland. This shortage is exacerbated by a lack of rainfall and periods of extreme heat.

Therefore, the government is working on new water management and on raising awareness among the population, so that especially those who work in agriculture are more aware of the precious resource.

In September 2024, forty Tunisian women working in agriculture met for a dialogue forum on water management to jointly develop solutions. The introduction of agroforestry systems (linking agriculture and forestry) was identified as an important approach.

This dialogue forum was a component of the project “**BUNNT-CO – Citizens‘ initiatives for nature and environmental protection in Northwest Tunisia – Community Organising**”. BUNNT-CO was implemented from September 2023 to December 2024 with the support of the Federal Foreign Office of Germany. The aim of this project was to involve people in nature conservation and environmental initiatives, to connect them, and to promote civic engagement.

A total of over 11,000 people were reached through various forms of events and actions. One of the sustainable results of the project is the establishment of nature adventure gardens to increase the environmental awareness of children and young people.

www.enea-net.eu/project-description-bunnt-co.html

AM 20. SEPTEMBER BUNDESWEITER AKTIONSTAG:

GEMEINSAM RAUS AUS DEM GAS – REIN IN DIE ZUKUNFT!

Die Klimakrise eskaliert – und noch immer wird in Deutschland Politik gemacht, als hätten wir alle Zeit der Welt. Die Bundesregierung hält weiter an fossilen Energien fest – allen voran an Erdgas, das oft noch schädlicher ist als Kohle. Neue Bohrungen in der Nordsee, neue Gaskraftwerke, neue Abhängigkeiten – und der Ausbau von Wind- und Solarenergie wird massiv blockiert. Damit müssen wir Schluss machen!

Deshalb ruft Fridays for Future für Samstag, den 20. September, zu bundesweiten Klimaprotesten auf – im Rahmen der internationalen Aktionstage für Klimagerechtigkeit.

Unter dem Motto **#ExitGasEnterFuture** wird an vielen Orten in Deutschland demonstriert.

Bitten an euch:
Kommt zu den Streiks in eurer Region, bringt Freund*innen und Familie mit – und wenn es bei euch vor Ort noch keine Aktion gibt: Werdet selbst aktiv! Auch kleinere Aktionen, Mahnwachen, Kundgebungen oder kreative Beiträge zeigen: Wir sind viele – und wir fordern eine echte Energiewende.

Alle Infos zu geplanten Aktionen findet ihr in den kommenden Wochen unter: fridaysforfuture.de/klimastreik

Fridays for Future

KLIMA-AKTIONSTAG IN NRW AM 6. SEPTEMBER:

„DA SIND WIR DABEI! FÜRS KLIMA, DEMOKRATIE UND UNSERE ZUKUNFT“

Am 06.09.2025 findet in ganz NRW aus Anlass der dortigen Kommunalwahl (am 14.09.) ein Klima-Aktionstag statt. Überall in NRW werden an diesem Tag kreative, dezentrale Aktionen stattfinden – primär stoßen wir gemeinsame öffentlichkeitswirksame Bild-Aktionen an, es wird aber auch Fahrraddemos, Infostände und Co. geben. Mit eurer Hilfe vielleicht auch bei euch?

So könnt ihr dabei sein:
- Eine Aktion in eurer Nähe finden und dabei sein: www.for-future-buendnis.de/aktionstag-nrw/
- Schließt euch der Vernetzung an und kommt in den NRW-weiten Chat auf Signal für alle aktuellen Infos
- Eine eigene Aktion starten – holt euch alle Infos & Vorlagen im Aktionskit und meldet hier eure eigene Aktion an
- Werbung machen mit unseren Reels, Sharepics und Plakaten/Flyern

Lasst uns eine Woche vor der Kommunalwahl in NRW gemeinsam **ein starkes Zeichen an Presse, Politik und Öffentlichkeit senden**: für Klimaschutz, Demokratie und unsere gemeinsame Zukunft!

Lisa für die for Future Vernetzung
kontakt@for-future-buendnis

NEUE LEBENSFREUDE DANK PARALLEL-TANDEM

In dieser sehr persönlichen Geschichte geht es um meine Mutter, 84 Jahre. Seit sie Anfang 2024 einen Schlaganfall hatte, lebt sie bei mir zur Pflege. Unglücklicherweise hat der Gefäßverschluss im Hirn meiner Mutter leider bleibende Gleichgewichtsstörungen und somit eine eingeschränkte Mobilität verursacht.
Ausflüge mit ihr konnte ich also nur mit dem PKW oder sitzend im Rollstuhl machen. Zu Fuß waren nur sehr kurze Strecken – mit stützender Begleitung – möglich. Nun aber fahre ich wieder Fahrrad mit ihr. Das ist pure Freiheit, für uns beide.

Mama auf dem Rückweg von der Tagespflege.

Wie das geht?

Nun, ursprünglich hatte ich erwogen, eine Fahrradrikscha anzuschaffen, um mit ihr gemeinsam Fahrrad-mobil zu sei und dabei den Klimawandel nicht weiter anzutreiben. Doch leider habe ich mich auf dem Sattel der Rikscha nicht sicher gefühlt.

Zum Glück wurde mir auch ein Parallel-Tandem mit drei Rädern vorgestellt. Das gefiel mir vom Fahrgefühl deutlich besser als eine Rikscha; hat aber den Nachteil, nur eine weitere Person befördern zu können.

Tandem mit Rollator

Das Parallel-Tandem ist ein Therapierad, was dem körperlich eingeschränkten Beifahrer eigenes (Mit-)Treten ermöglicht. Er/sie kann also treten, muss es aber nicht. Eine klappbare Fußplatte dient bei Ermüdung der bequemen passiven Mitfahrt – genau richtig für meine Mutter, da sie schnell ermüdet.

Mehrere Wochen im Frühjahr diesen Jahres habe ich gezögert, das Rad zu kaufen, weil sein Preis nicht gerade gering ist. Aber nun bin ich froh, diese Investition getätigt zu haben.

> *„Ich denke, es gibt viele Anschaffungen, die teurer und unsinniger sind."*

Die wiedergewonnene Freiheit des Radfahrens in der Natur und die Bewegung auf dem Rad tut unserer Gesundheit und unserem Verhältnis zueinander einfach nur gut. Denn die krankheitsbedingte Immobilität hat meine naturverbundene Mutter unzufrieden gemacht, was sich natürlich im gemeinsamen Haushalt auf alle pflegenden Angehörigen auswirkt.

Vorbehalte, mich auf einem Dreirad zu zeigen, habe ich keine, weil die Sehnsucht nach dem Radfahren über einen „verlorenen" Sommer sehr groß geworden war.

Nun fahre ich meine Mutter mit dem Fahrrad samt Rollator zur Tagespflege. Ich kann sie damit zum Arzt bringen und nehme sie mit zum Einkaufen. Indem ich dann nur kleine Mengen kaufe, braucht es nur wenige Minuten im Geschäft.

Derweil parkt das Rad mit ihr auf dem bequemen Sitz im Schatten unter einem Baum oder bei bewölktem Himmel unter einem Vordach des Ladens. Mama liebt es zu beobachten, was auf dem Parkplatz des Supermarktes geschieht. Da sie allein nicht aufstehen kann, durch die Armlehnen ihres Sitzes gut gestützt ist und ich sie durch die Glasfront des Geschäftes sehen kann, ist dieser Einkauf mit meiner Pflegeaufgabe gut vereinbar.

Als pflegende Angehörige habe ich selbst hautnah erfahren, wie schutzlos betagte Menschen dem Klimawandel ausgesetzt sind. Denn wer kein Durstgefühl hat, nicht an Flüssigkeitszufuhr denkt, und wer zudem altersbedingt wenig Wasser im Körper einlagert, ist bei hohen Temperaturen akut gefährdet. Besonders dann, wenn auch das Temperaturempfinden gestört ist.

Das Rad ist durch die drei Räder absolut standsicher und von zwei Feststellbremsen und dem Speichenschloss sicher am Platz gehalten. So wird unser Rad zur Bühne, weil meine Mutter gerne mit Menschen spricht und das ungewöhnliche Sport- und Transportgerät Interessenten anlockt.

Praktisch auch: Man kann damit ganz langsam fahren, ohne zu schwanken, oder auch einfach mal Pause und Picknick machen, ohne erst eine Sitzgelegenheit suchen zu müssen. Sogar beim Kirschenpflücken konnte Mama helfen, da sie nicht frei stehen musste!

Ich liebe das Teil, denn damit komme ich wieder vor die Türe. Ins Grüne. Die Anschaffung hat sich gelohnt.

Wenn man über die Anschaffung eines solchen Rades nachdenkt, um damit ein Verkehrswendeprojekt zu unterstützen, darf man sich Folgendes vor Augen führen: Das Rad ist ein Rollstuhl, eine Bank, ein Sportgerät, Freiheit, ein Fahrzeug, ein Taxi, ein Rollator, ein Einkaufstrolly, ein Therapiefahrrad, eine Bühne, eine Beschäftigung, eine Leiter, Hoffnung, Urlaub, ein Gesprächsanlass, eine Begegnungsstätte, ein Infostand, ein Lösungsbeispiel, eine Plakatwand, Trost, ein Ausstellungsstück… und viel Spaß.

Ich werde nun in meiner Stadt einen Bürgerantrag zu einem Verkehrswendeprojekt stellen – der Gründung einer kostenfreien Verleihstation für ein solches Rad. Um körperlich beeinträchtigten Fahrradfreunden Ausflüge sowie autofreie Passagierfahrten für pflegende Angehörige zu ermöglichen.

Anke Kupka, P4F OG Rheda-Wiedenbrück

Bei der nächsten Kidical Mass wieder dabei!

Mama, ganz zufrieden, nach einer Radtour.

Es dient sogar dem Kirschenpflücken.

NEUER PODCAST ÜBER PLANETARY HEALTH

„ZUKUNFT GESTALTEN“

Was verbirgt sich hinter Planetary Health? Wie hängen Klima, Umwelt und Gesundheit zusammen? Wie überwinden wir Überforderung, Verdrängung und Lähmung? Wie können wir eine gesunde, lebenswerte Zukunft gestalten? Was hilft uns, gemeinsam zu handeln?

Im Mai 2025 startete diese neue Podcast-Reihe mit einer ersten Staffel aus zehn Folgen. Sie ist eine Präventionsinitiative von BARMER und Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V. (KLUG).

Jeden zweiten Donnerstag haben die beiden Moderatorinnen Hannah Otto und Dr. Marischa Fast von KLUG verschiedene Persönlichkeiten zu Gast. Bisher u. a. dabei: der Astrophysiker Harald Lesch, die Umweltmedizinerin Claudia Traidl-Hoffmann, die Psychologin Lea Dohm, der Altenpfleger Tobias Plonka, die Mobilitätsexpertin Katja Diehl, die Wirtschaftsökonomin Claudia Kemfert, die Hebamme Prof. Sonja Wangler, der Journalist Bernd Ulrich, die Ärztin Dr. Nathalie Nidens.

Es geht um Hitzeprävention in Kita, Kommune und Betrieb, Klimagerechtigkeit und Demokratie, um die Auswirkungen von Mobilität auf unser gesamtes Leben, um „Fleisch und Freiheit“, den ökologischen Handabdruck u. v. m. – alles unter dem Blickwinkel, dass es gesunde Menschen nur auf einem gesunden Planeten geben kann.

Tipp: Ein Stöbern in den jeweiligen Shownotes mit vielen weiterführenden Infos und Links lohnt sich ebenfalls.

planetary-health-academy.de/podcasts

jöw

„GRÜNES BRETT“ JETZT DEUTSCHLANDWEIT VERFÜGBAR

UNTERSTÜTZUNG GESUCHT

Was 2019 als Projekt der BUNDjugend Dresden begann, ist jetzt bereit für den großen Auftritt. Der Veranstaltungskalender „Grünes Brett“ – ein Online-Kalender für Veranstaltungen mit Bezug zu Natur-, Umwelt- und Klimaschutz – wurde umfassend überarbeitet und ist seit dem Relaunch Ende Juni 2025 bundesweit nutzbar; mit einer interaktiven Kartenansicht, neu gestalteter Nutzeroberfläche und einfacher Navigation für das Eintragen von Veranstaltungen.

Der Relaunch wurde vom Land Sachsen finanziert. Das „Grüne Brett“ ist kostenlos & selbstverwaltet: ideal für NGOs, Initiativen und Bildungsanbieter.

Jetzt soll es in noch mehr Regionen sichtbar gemacht werden. Dafür suchen die Initiatoren engagierte Menschen, die vor Ort etwas bewegen wollen:

- Mach lokale Vereine und Organisationen auf das „Grüne Brett“ aufmerksam.
- Hilf als Redakteur*in beim Freischalten von Beiträgen und halte das „Grüne Brett“ aktuell. Dafür wird ein kleines Handbuch zur Verfügung gestellt.
- Lust mitzumachen? Dann melde dich bei uns unter: gruenesbrett@bund-dresden.de

gruenesbrett.net

Sarah Morwinski
Jugendbildungsreferentin der BUNDjugend Sachsen

BUNTES FEST RUND UMS FAHRRAD FÜR GROSS UND KLEIN IN LINDAU

FAMILIENRADTAG MIT KIDICAL MASS

Die 8-jährige Lina strahlt. Gerade noch hat sie beim Dosenwerfen abgeräumt. Jetzt sitzt sie auf ihrem Kinderrad – geschmückt mit Luftballon und Fähnchen – und wartet ungeduldig, dass es losgeht. Aus dem Lautsprecher tönt gerade „Kleiner Fratz (auf dem Kinderrad)" von Herman van Veen. Die Sonne meint es heute gut am Bodensee, die Getränke vom Kindergarten gehen weg wie warme Brezeln nebenan beim Stand der Realschule. Das Spielmobil vom MiniMaxi hat seine Schätze ausgepackt, im Geschicklichkeitsparcours werden Pylonen umfahren und umgefahren.

Nach zwei kurzen Ansprachen der Oberbürgermeisterin Dr. Claudia Alfons, die mit ihren Kindern mitradelt, und einem P4F-Vertreter wird heruntergezählt: 10-9-8-7-6-5-4-3-2-1… und los geht's. Eine gemütliche Runde um den Kleinen See in Lindau. Mit viel Klingeln, fröhlichem Geplapper, helfenden Eltern… sogar Autofahrer schauen freundlich dem Geschehen zu.

Ursprünglich wollten wir „nur" eine Kidical Mass organisieren. Nachdem jedoch die Stadt in Person ihres Mobilitätsmanagers Jaime Valdés mit im Boot war, ergaben sich ein paar mehr Möglichkeiten. Ein kleines Orga-Team legte los. Traf sich regelmäßig, die Ideen purzelten durcheinander, wurden sortiert und geplant. Und so entstand daraus ein FamilienRadTag – mit dem Ziel, Kinder für Natur und Umweltschutz zu sensibilisieren. Mit Eltern ins Gespräch über Klimaschutz kommen. Mitstreiter*innen zu gewinnen. Initiativen zu vernetzen.

Verschiedene Akteure informieren an Infoständen über Umwelt- und Klimaschutz: P4F, Health for Future, der Bund Naturschutz, das STADTRADELN-Team und der Förderverein Erneuerbare Energien (FEE), der unter anderem eine Balkonsolaranlage vorstellt und über Fördermöglichkeiten informiert. Ein kulinarischer Beitrag kommt von Lindauer Schulen und Kindergärten, die Kuchen und Getränke verkaufen.

Was sagt die OBine? „Besonders gefreut habe ich mich über die vielen Familien, die gemeinsam mit mir geradelt sind. Es war wunderbar zu sehen, wie viele Kinder dabei waren, voller Energie und Abenteuerlust."

„Mit dem FamilienRadTag wollen wir ein starkes Zeichen für nachhaltige Mobilität setzen und die Bedürfnisse der jüngsten Verkehrsteilnehmenden in den Mittelpunkt stellen", sagt Jaime Valdés. „Eine kindgerechte Mobilität ist der Prüfstein für eine lebenswerte Stadt."

Jörg Weißenborn, Sprecher des Aktionsbündnisses, ergänzt: „Auch wenn sich in Lindau schon viel bewegt, wollen wir die Verkehrswende mit dem Blickwinkel Kind gestalten: sichere Schulwege, Tempo 30, weniger Elterntaxis – für lebenswerte und sichere Straßen für alle Generationen."

Bei Fragen könnt ihr euch gern an P4F Lindau wenden, für weitere Inspirationen auf der Aktionsseite kinderaufsrad.org oder unter www.parentsforfuture.de stöbern.

ORGANISATION

Was du brauchst

Hier geben wir euch Vorschläge für die Organisation an die Hand, mit denen ihr möglichst viele Menschen ansprechen könnt.

Werbung allgemein

» Ihr habt eine Kontaktliste zum Mobilisieren? Perfekt! Wenn nicht: Erstellt eine und nutzt sie für künftige Aktionen.

» Erstellt Plakate (A3 und A4), Flyer, Sharepics.

» Macht Werbung in Kindergärten und Schulen, in Bioläden und Kneipen, an kostenlosen Plakatwänden und Schaukästen, in Stadtbücherei und Vereinen, Kirchen und Radläden.

» Stellt alte Fahrräder mit dem Werbe-Plakat an gut frequentierte Orte wie Einkaufszentren.

» Schreibt Stadt-/Gemeinderäte an und bittet sie um Weiterleitung.

Presse und Social Media

» Schreibt eine Pressemitteilung, ggf. zusammen mit Stadt oder Gemeinde, falls die bei der Orga dabei sind. Nutzt deren (größere) Reichweite mit.

» Meldet den Termin rechtzeitig bei Zeitungen (auch den kostenlosen) und in Online-Portalen.

» Fragt, ob ihr ggf. die Display-Anzeigen in Bus und Bahn nutzen könnt (auf Basis des Plakats).

» Bedient alle eure Kanäle: Messenger (Status), Mailverteiler, Instagram, Facebook, TikTok, Mastodon, BlueSky und alle sonstigen Alternativen aus dem Fediverse – hier gibt es eine Übersicht von den Kölner Parents.

» Schreckt auch vor dem zu erwartenden Gegenwind nicht zurück – denkt an die vielen stillen Mitleser*innen.

» Macht Fotos und Videos – für die Nachbereitung und als Werbung für die nächste Aktion.

Ausgestaltung vor Ort („Hardware")

» Legt einen „Hutträger" sowie Helfer vor Ort fest.

» Biertischgarnituren: für Infostände, für Besucher*innen, für Kuchen-/Getränkeverkauf

» Infostände: Fragt alle passenden Gruppierungen; je bunter das Angebot, desto mehr Menschen werden angesprochen. Klärt Auf-/Abbau und die Standbetreuung.

» Infomaterial, z. B.
- Flyer
- Böll-Stiftung
- Bundes-/Landeszentrale für politische Bildung
- Infos zu Aktionen, verkehrspädagogischen Konzepten und verkehrsrechtlichen Maßnahmen („Schulstraßen") bei ADAC und VCD

» Beim ADFC gibt es große Banner zum Ausleihen (man muss nur das Porto zahlen).

» Pavillons gegen Regen und Sonne und für bessere Sichtbarkeit

» Geschicklichkeitsparcours

» Kuchen- und Getränkeverkauf durch Schulen/Kindergärten (super Werbung)

» Spendendosen

» Box/Lautsprecher und Mikro. Ggf. von einer Balkonkraftanlage betrieben.

» Kabeltrommeln, Mehrfachsteckdosen

Programm-Ideen („Software")

» Straßenkreide zum Malen

» Könnt ihr ein Spielmobil organisieren?

» Fahrradwerkstatt – Check für Kinderfahrräder

» Dosenwerfen

» Lastenräder Probe fahren

» einfache Bienenhotels basteln, Zutaten inkl. Infomaterial gibt's beim Umweltinstitut

» Unterschriftensammlung, falls grad aktuelles Thema

» Clown, Leierkasten, Jongleure, Zirkus AG...

Kidical Mass

» Strecke mit Polizei/Ordnungsamt abstimmen

» Warnwesten

» „Korken" klären (Absichern der Masse an Kreuzungen)

» Musik: Lautsprecher auf Lastenrad, Playlist erstellen, ggf. GEMA-Anmeldung

» kurze Ansprachen (bei uns waren es P4F und die OBine), gut für ein Video zur Nachbereitung

Jörg Weißenborn, P4F OG Lindau

SAVE THE DATE

Aktionswochen deutschlandweit vom 15.09. bis 24.10.2025

Für die Aktionswochen im Herbst könnt ihr wieder Kampagnenmaterial bestellen – zur Bewerbung, für eure Veranstaltungen oder auch einfach privat: Plakate & Postkarten, Sticker & Tattoos, Shirts & Co. Infos unter:

kinderaufsrad.org

Bamberg

Oranienburg

KIDICAL MASS in Bildern

Wesel

Bayreuth

Gütersloh

Lindau

DIE GUTE NACHRICHT

Helsinki: Keine Verkehrstoten mehr seit Tempo 30

Seit Juli 2024 hat es in Helsinki keinen tödlichen Verkehrsunfall mehr gegeben – dank neu eingeführter Tempo-30-Zonen. Laut Stadtverwaltung tragen auch bessere Bedingungen für Fußgänger*innen zur höheren Sicherheit bei, etwa durch zusätzliche Zebrastreifen und breitere Gehwege.

In Deutschland und anderen Ländern setzen viele Städte – wie z. B. München, das auf 200 bis 300 Straßen eine reduzierte Geschwindigkeit einführen will – nun häufiger auf Tempo-30-Zonen.

Auch in Bologna und Lyon haben die Stadtverwaltungen positive Erfahrungen mit den strikteren Tempolimits gemacht. In beiden Städten ging die Zahl der Verkehrsunfälle deutlich zurück.

Wärmepumpe belegt erstmals Top-Position unter den verkauften Heizsystemen

Erstmals rangiert ein erneuerbares Heizsystem auf dem ersten Platz des deutschen Heizungsmarktes. Laut Statistik des Bundesverbands der Deutschen Heizungsindustrie e. V. (BDH) und des Bundesverbands Wärmepumpe (BWP) e. V. lag der Absatz von Wärmepumpen zwischen Januar und Juni bei rund 139.000 Geräten. Ob die Wärmepumpe die Spitzenreiter-Position halten kann, hängt nach Einschätzung des BWP signifikant von der neuen Bundesregierung ab. Entscheidende Bedeutung komme der Rolle der Heizungsförderung im Rahmen der aktuellen Haushaltsberatungen zu.

EU: Pelztierzucht könnte bald verboten werden

Die EU steht vor einem Verbot der Pelztierzucht. Ein neuer Bericht der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) kommt zu einem vernichtenden Urteil: Die Haltung von Pelztieren ist mit dem EU-Tierschutzrecht nicht vereinbar. Details und Hintergründe anhören bei COSMO Daily Good News.

Indien erreicht wichtiges Klimaziel fünf Jahre früher als geplant

Indien hat verkündet, dass nicht-fossile Energieträger nun 50 Prozent der installierten Stromerzeugungskapazität ausmachen. Damit erreicht das Land ein Ziel des Pariser Klimaabkommens fünf Jahre früher.

Von den aktuell installierten 485 Gigawatt Stromerzeugungskapazitäten des Landes entfielen im Juni 2025 gut 243 Gigawatt auf nicht-fossile Energieträger. Davon kommt der größte Anteil – etwa 185 Gigawatt – von Energiequellen wie Sonne oder Wind. Der Rest sind Wasserkraftprojekte (49 Gigawatt) und Atomenergie (8,8 Gigawatt).

Dennoch setzt Indien weiterhin auch auf Kohle, ist nach China und den USA der drittgrößte Treibhausgas-Emittent der Welt. Und baut gleichzeitig im Bundesstaat Gujarat das größte Erneuerbare-Energien-Projekt der Welt. Auf einer Fläche, fünfmal so groß wie Paris, werden Windkraftanlagen und Solar-Paneele installiert.

Der Fischotter ist zurück in Baden-Württemberg

Nach fast 100 Jahren ist der Fischotter zurück in Baden-Württemberg (Ba-Wü). Nachdem es zuvor nur einzelne Sichtungen gegeben hatte, konnte ein Jäger am Fluss Dreisam bei Freiburg gleich eine ganze Fischotterfamilie mit Nachwuchs filmen.

Der flinke Schwimmer braucht sauberes Gewässer mit naturnahen flachen Ufern mit Schilf, Uferhöhlen und umgestürzten Bäumen. Der BUND Naturschutz sieht darin einen großen Erfolg für den Natur- und Gewässerschutz.

Schon gewusst?

- Der Fischotter kann bis zu acht Minuten unter Wasser sein und bis zu 18 Meter tief tauchen.
- Mit 50.000 bis 80.000 Haaren pro Quadratzentimeter hat der Fischotter das dichteste Fell aller heimischen Säugetiere. Zum Vergleich: Wir Menschen haben pro Quadratzentimeter nur ungefähr 220 Haare.

Bild: Jiri Hera - Adobe Stock

KLIMA-TELEGRAMM

Wie Verkehrsberuhigung erfolgreich wird
Projekte zur Verkehrsberuhigung in Innenstädten sind oft umstritten oder sogar unpopulär. Damit sie erfolgreich sind, müssen Stadtplaner jedoch drei Dinge beachten: Kommunikation, Testläufe, Gestaltung.

Schnell wachsende Tiny Forests in der Stadt
Tipp von Axel Heineck von Citizens Forests: Durch eine enge Bepflanzung und entstehende Lichtkonkurrenz schießen die Pflanzen sehr schnell und ab dem dritten Jahr hat man schon eine geschlossene Walddecke.

Wie helfen Grünflächen eine Stadt zu kühlen?
Am Beispiel von Fassadenbegrünung zeigt die „Maus“ die beeindruckende Leistung von Pflanzen zur Verbesserung des Stadtklimas (Hitze und Lärm).

Griechenland: Dem Hitzetod ausgeliefert
Griechische Bauarbeiter*innen werden nicht ausreichend vor Hitze geschützt. Immer wieder kommt es zu Todesfällen während der Arbeit.

Klimaschutz muss wieder zur Sache der Linken werden
FFF-Campaignerin: Wir dürfen wegen – völlig legitimer – Themen wie Antifaschismus oder Demokratie Klimaschutz nicht von der Prioritätenliste streichen. Wir haben keine Zeit, eins nach dem anderen abzuarbeiten.

Nicht Hitze führt zu Klimabewusstsein, sondern Hilfe
Wer für mehr Klimaschutz kämpft, klingelt regelmäßig bei älteren Nachbarn und ermuntert zum Trinken, verliert nebenbei ein paar Worte über erneuerbare Energien und den ÖPNV.

„Warum friert der See nicht mehr zu?“
Menschen nehmen Klimafolgen als stärker wahr, wenn die Daten binär, also als entweder/oder dargestellt werden. Sich allmählich verändernde Daten wie Temperaturanstiege haben einen weit geringeren Effekt.

Studie: Mythos von umweltbesorgten Eltern widerlegt
Die Eltern jüngerer Kinder verdrängen aus Zeitmangel oft die Realität. Erst wenn die Kinder in der Schule sind, gewinnt das Thema wieder eine größere Rolle.

WERDE AUCH DU TEIL DER KLIMABEWEGUNG!

Weil die Klimakrise nicht wartet. Weil unsere Zukunft auf dem Spiel steht. Weil Du durch Dein Engagement die Leute in Deinem Umfeld zum Nachdenken bringst. Weil Du den Einfluss der Klimabewegung maßgeblich verstärkst und als Multiplikator*in wirkst!

In beinahe 300 Ortsgruppen in Deutschland hast Du die Möglichkeit, Dich Parents For Future anzuschließen. **Hier kannst Du nachsehen, welche Ortsgruppe es in Deiner Nähe gibt: www.parentsforfuture.de/de/ortsgruppen**

Du möchtest über Deine Ortsgruppe hinaus mitarbeiten und Parents For Future auf Bundesebene stark machen? Verschiedene Arbeitsgemeinschaften warten dort auf Dich! Hilf mit bei der Gestaltung neuer Flyer und Poster, bei der Recherche zu konkreten Themen, bei der Organisation nächster Aktionen, unterstütze den Social-Media-Bereich, biete technische Hilfe zur Nutzung der Plattformen oder gründe eine neue AG. Wo liegen Deine Fähigkeiten? Wozu hast Du Lust? Du, Deine Stärken und Deine Ideen werden gebraucht! **Hier findest Du eine Übersicht der AGs: www.parentsforfuture.de/de/ags**

Folge uns auf

- www.parentsforfuture.de
- x.com/parents4future
- climatejustice.global/@parents4future
- www.facebook.com/parents4future/
- www.instagram.com/parents4future/
- fffutu.re/P4F_Info_Kanal/
- www.tiktok.com/@parents4future
- bsky.app/profile/parentsforfuture.de

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 31. Juli 2025
(Redaktionsschluss: 2 Wochen vorher)

IMPRESSUM: Angaben gemäß § 5 TMG, Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV: Jörg Weißenborn. Kontakt: Auf dem Hasenbank 19a, 88131 Lindau, Mail: nl-redaktion@parentsforfuture.de | Gestaltung: Robert Hell.